

Pulsnik und Umgebung

29. Juli

1856: Der Tonbildner Robert Schumann gest. — 1862: Der Geograph und Meteorolog Eduard Brückner geb. — 1883: Benito Mussolini geb. 1890: Der Maler Vincent van Gogh gest. — 1921: Adolf Hitler wird zum 1. Vorsitzenden der NSDAP gewählt.

Sonne: A. 5.15, U. 20.57; Mond: A. 14.55, U. 0.22 Uhr.

30. Juli

1810: Der Generalfeldmarschall Leonhard Graf v. Blumenthal geb. 1877: Niederlage der Russen durch die Türken bei Plewna. — 1898: Otto Fürst von Bismarck gest. — 1914: Mobilmachung in Russland. — 1918: Der Generalfeldmarschall Hermann von Eichhorn in Kiew ermordet. 1936: Der Reichsstatthalter Karl Kaufmann wird mit der Führung der Landesregierung in Hamburg beauftragt.

Sonne: A. 5.16, U. 20.56; Mond: A. 16.06, U. 0.46 Uhr.

Verdunklungszeit: Von heute 21.57 Uhr bis morgen 4.55 Uhr
Von Sonntag 21.56 Uhr bis Montag 4.56 Uhr

„Frau Geheimrat“

Mißbrauch des Titels als falscher Höflichkeit

Titel, Dienstgrads- und Berufsbezeichnungen sind ein Ausdruck der beruflichen Stellung oder eine Anerkennung der fachlichen Leistung. Man mißt ihnen in unserer heutigen Gesellschaftsordnung vielleicht nicht mehr die überragende Bedeutung bei, die sie einstmal besaßen; indessen sind sie im Dienstverehr und Berufsleben oftmals unentbehrlich und entsprechen der Würdigung der persönlichen Leistung und Stellung die eine der elementarsten nationalsozialistischen Grundsätze ist. Sie sind in unserer Zeit daher weniger eine Erscheinung des gesellschaftlichen, als des sozialen Lebens, und stets sind sie mit dem Begriff der Leistung verknüpft.

Titel und Dienstgrade sind deshalb auch an die Person dessen gebunden, dem sie zuerkannt sind; sie müssen verdient werden und sind weder erblich noch übertragbar. Auch der Gattin des Titelträgers stehen sie nicht zu, denn sie nimmt weder die öffentliche Stellung ein noch vollbringt sie selbst die Leistung, die dem Titel des Mannes entspricht. Die „Frau Doktor“, die „Frau Professor“ oder „Frau Regierungsrat“ haben also nur dort eine Berechtigung, wo diese Frauen selber Inhaber dieser Stellung oder des akademischen Grades sind. Für die „Frau Geheimrat“ aber, die „Frau Major“ oder die „Frau Oberrevisor“, die mit dem Titel oder der Berufsbezeichnung ihres Mannes angedeutet wird, fehlt uns jedes Verständnis; sie wirkt wie ein Ueberbleibsel aus einer Zeit, die an Unselbstständigkeit hing und mit Schmeichelei und Verzierungen die wahre Form der Dinge verdeckte. Wir sollten deshalb endlich auch die Witwe des öffentlichen Lebens von den Nippischen entzweigen, die längst nicht mehr unserem Geschmack und unserer Zeit entsprechen.

Dieser Appell richtet sich besonders an all jene Volksgenossen, die aus Gewohnheit oder falls angewandter Höflichkeit noch immer die Frauen mit den Titeln ihres Mannes ansprechen. Entsetzen wir also künftig diese Frauen von der peinlichen Miße, sich immer wieder gegen solch ungerechtfertigte Anrede verwahren zu müssen!

Wichtige Gemüsearten werden frei verkauft

Wie der Reichsnährband, Landesbauernschaft Sachsen, mitteilt, erfolgt der Verkauf von Frühweißkohl, Möhren, Kohlrabi und Schlottenweibeln bis auf weiteres frei.

Die Hausfrauen werden diese Gelegenheit nunmehr dazu benutzen, um ihre Gläser mit Möhren und Kohlrabi zu füllen, um sich so einen Vorrat für den Winter zu schaffen. Den Frühweißkohl werden sie zu Sauerkraut einschneiden, wenn dabei auch zu bedenken ist, daß die Haltbarkeit von Sauerkraut, das aus so frühem frühen Kohl hergestellt wird, nur begrenzt ist. Schlottenweibeln sollte man an der Luft trocknen und luftig lagern; man sollte lassen sich die Speisen in den nächsten Monaten herzhafter gestalten.

Schutz vor Staubentwicklung bei Bombeneinschlägen. Bei Beschädigung von Mauerwerk infolge harter Erschütterungen kann in Luftschweben Staubentwicklung auftreten, die zur Staubbelästigung führt, aber keine schädlichen Folgen hinterläßt. Der eingetragene Staub wird zum großen Teil in den oberen Luftwegen abgelagert, nur ein verhältnismäßig kleiner Teil gelangt in die tieferen Atemwege. Es kommt zu Hustenreiz und zuweilen auch zu Bellemungsgeschäften, die zur Verunreinigung führen können. Der Mensch kann mehrere Stunden anhalten. Durch eine derartige vorübergehende Staubbelastung entstehen keine Schädigungen der Lunge oder der Atemwege. Die bei Beschädigung des Mauerwerks auftretenden Staubdichten sind im allgemeinen so gering, daß nur von einer Staubbelästigung und nicht von einer Staubschädigung gesprochen werden kann. Auch bei wiederholter Staubbelastung dieser Art ist eine Erkrankung nicht zu befürchten. Einen wirksamen Schutz gegen Staubbelästigung gibt es nicht zu dides, gut durchlässiges Tuch, z. B. Kopftuch oder Reintuch. Nahe Tücher sind unzuverlässig, da sie weniger Staub zurückhalten und schneller verstopfen. Im Notfall ist ein Taschentuch in doppelter Lage vor Mund und Nase zu halten. Ein wirksamer Schutz kann von Tüchern nur erwartet werden, wenn sie bereits bei Beginn des Angriffs gefestigt zurückgelegt werden; das rasch erforderliche Anlegen bereitet noch Schwierigkeiten.

Arbeitsbeden für werdende Mütter. Auf Anregung des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront werden in Betrieben mit vorwiegend anstrengender Arbeit Arbeitsstellen geschaffen, in denen werdende Mütter, sobald sie ihre übliche Arbeit nicht mehr ausführen können, mit leichteren Arbeiten beschäftigt werden, z. B. mit der Ausbesserung der betriebseigenen Arbeitskleidung. Die Frauen erhalten auch bei der neuen Tätigkeit ihren alten Lohn gesamt.

Filme in Pulsnik

Die neue deutsche Wochenschau, die uns neben erlebnisreichen Aufnahmen aus der Heimat den Kampf besonders an der Front zeigt, wird ihren Eindruck auf den Besucher nicht verfehlen und ihn seinen Einsatzwillen stärken lassen. Der anschauliche Beifilm „Masse im Ried“ offenbart uns ein Stück Verderbentantel in Welsfalen, das, reizvoll in seiner Art, uns aber auch zeigt, wie schön unsere Heimat ist und wie wir es verstehen, Praktisches mit dieser Schönheit zu verbinden.

Durch den Hauptfilm „Abenteuer im Grand-Hotel“ nuschelt sich Hans Moser in altbekannter Manier. Andere lieblich, schaffend, dazwischen und frackeln sich durch eine Zeit und eine Handlung, die uns nichts belagen. Gut gedreht allerdings — und einige gute Einfälle, die den ganzen Film halten und den Zuschauer eine Stunde unterhalten.
Hans W. Schraidt.

Aus Kreis und Gau

Aufruf an alle!

Dieser Satz ist Revolution. Der Infanterist, der den Grabenkampf zu überwinden trachtete, hatte noch ein größeres Anliegen, das sich an alle Menschen richtete. Er erfüllte den Willen der Zeit, indem er den Kampf gegen den Materialismus aufnahm, er gab der Menschheit eine Lehre, die aus den Schützengraben zu den Sternen hochstieg: „Sieh mich an, Mensch“, so sagt der Infanterist, „ich unternehme das Unmögliche, ich wage es, gegen die Maschinen vorzugehen, gegen die Automaten, gegen die Roboter, die nach dem Willen einer technischen Denkweise die Herren der Schlachtfelder sind und damit die Herren der Welt werden sollten. Ich habe es gewagt, und nun wage es auch du! Erkenne, daß der Mensch der Herr der Maschine ist. Die Maschine ist für mich da, und nicht umgekehrt.“

So wurde die Revolution unseres Jahrhunderts, der Versuch zur Überwindung des Kapitalismus und zur Herausführung der sozialen Gerechtigkeit auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges geboren. Die drei beherzten Männer, die mit dem Schild, der Peitsche, der Handgranate und dem

Wagnis bewarntet aus den Schützengraben des Argonner Waldes aufbrochen sind, die waren die Repräsentanten und die Vorkämpfer jener Ideale, um die in unserem Jahrhundert gekämpft wird.

Um ihren Aufgaben gewachsen zu sein, wappneten sich die Sturmabteilungen vor allem mit Ruhe. Sie fotografierten die Stellung, die sie stürmen wollten und bauten sie hinter der Front naturgetreu auf. Dann überlegten sie, wie dieser Sache beizukommen wäre.

Man fing also den Krieg ganz von vorne an, und die Mithal dieses Beginnens war die Tatsache, daß die Situation an der Front ja nicht nur an einer Stelle, sondern an tausend Stellen hineingegraben war. Der Infanterist mußte nicht nur anfangen, neu zu lernen, er mußte das Gelernte sofort weitergeben. Lernend zu lehren war die Aufgabe der Sturmabteilungen. Sie mußten bereit sein, sich von allem zu trennen, das nicht handhieblich. So trennten sie sich zuerst von der 3,7 Zentimeter Kanone. Sie war doch zu leicht, das heißt ihre Wirkung war nicht stark genug. Man entwickelte das Infanteriegeschütz mit dem Kaliber 7,5.

Die ersten Taten der Sturmabteilungen waren der Angriff auf den Schrammännle, der am 12. Oktober 1915 in vier Stunden durchgeführt wurde und mit nur vier Gefallenen und elf Verwundeten siegreich beendet werden konnte. Dann kam der Hartmannsweilerkopf. Er war kurz vor Weihnachten 1915 verlorengegangen und wurde von der Sturmabteilung Rohr am 22. und 23. Dezember in Zusammenarbeit mit dem Reserve-Jägerbataillon 8 wiedergewonnen.

Pirna. Aus dem Fenster gestürzt. Nachts stürzte ein 21jähriger junger Mann aus dem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof und zog sich schwere Verletzungen zu. Er hatte sich wahrscheinlich zu weit aus dem Fenster gelehnt.

Bad Schandau. 50 Jahre Winterberg-Hotel. Das Bergshotel auf dem Großen Winterberg besteht in seiner heutigen Größe und Gestalt heuer 50 Jahre. 1894 übertrug der Staat als Besitzer der Gaststätte den Schandauer Bannecker Dorn und Zimmermeister Porche die Ausführung der Neu- und Umbauten, die über ein Dreivierteljahr in Anspruch nahmen.

Freiberg. Mit 80 Jahren noch am Backofen. Bäckermeister Oswald Rößl beging seinen 80. Geburtstag 1936 hatte er sich zur Ruhe gesetzt. Sofort nach Kriegsausbruch stellte er sich seinem Handwerk wieder zur Verfügung und er ist auch heute noch reger tätig.

Delsnik. 20 Entschlossene unter den Waffen. Der 21jährige Berginvalid August Bläiche und seine 94 Jahre alte Ehefrau begannen am 27. Juli das äußerst seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Der 77-jährige hat 86 Jahre im Bergbau gearbeitet und ist mit 66 Jahren noch eingetragener. Frau Bläiche hat neun Kindern das Leben geschenkt und trägt das Goldene Jubiläumskreuz. Von den 34 Entschlossenen sind 20 Soldaten. Zur weiteren Nachkommenschaft zählen bisher 83 Urenkel.

Schönheide i. G. 50-jährige Arbeitstreue. Der Stützenruder Einwohner Oswald Bauer ist seit 50 Jahren in einem heiligen Betrieb tätig. Trotz seiner 77 Jahre will er durch seiner Hände Arbeit einen Beitrag zu unserem Endsiege leisten.

Laß niemals — auch nicht für Sekunden — einen Lichtschein aus Wohnung oder Stalltüren auf den Hof fallen! Benutze in den Hausfluren und in den Stallgängen, die Außentüren haben, Blaulicht. Wo dies nicht möglich ist, baue Lichtschleusen!

Domänenrat Adolf Kirische gestorben

Im 87. Lebensjahr verstarb kürzlich, wenige Wochen nach der eisernen Hochzeit, der in ganz Deutschland bekannte sächsische Bilanzprüfer Domänenrat Adolf Kirische. Seine Ehefrau, Hafe- und Gehaltsfunktionsprüferin, haben ein sehr große Verbreitung im In- und Ausland gefunden. In Laufe der Zeit dehnte er seinen Betrieb auf verschiedene Domänen und Rittergüter aus. 1920 gründete der Erblasser eine gemeinnützige Stiftung, die Saatzgutzüchter A. Kirische, Riffelbach. Noch zuletzt wandte er sich der Rücktura der kriegswichtigen Sojabohne zu. (MSG.)

Zum Dozenten ernannt

Dr. rer. pol. habil. Erich Rodzweit, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Wirtschaftswissenschaften und Statistik der Universität Leipzig, ist unter Verleihung der Lehrbefugnis für Volkswirtschaftslehre zum Dozenten ernannt und der Philosophischen Fakultät zugewiesen worden.

Die Kriegisleistungen des Kleingärtners und seiner Organisation in Sachsen

Kleingärtnerzeugung mehr als verdoppelt — Die neue Aufgabe der gärtnerischen Betreuung im Wehlforschbau

Der „Dauerkleingarten“ — eine jahrzehntealte Forderung der Kleingärtner — ist in unserem Reich unter nationalsozialistischer Führung verwirklicht worden wie so vieles andere auf sozialem Gebiete. Der Staat hat erkannt und würdigt, welche Werte in wirtschaftlicher, sozialer und gesundheitsförderlicher Beziehung im Kleingartenwesen liegen und welche Kräfte bei der entspannenden Nachfeierabendarbeit im Kleingarten lebendig und wirksam werden. Man sagt nicht zu Unrecht, daß in Sachsen die Wiege des deutschen Kleingartenwesens überhaupt stand. Die Masse der Kleingärtner innerhalb unseres Gaues ist in einer an Erfahrungen reichen, gut ausgebildeten und zuverlässigen arbeitenden Organisation, dem Landesbund als einer Gliederung des Reichsbundes Deutscher Kleingärtner, zusammengefaßt. Der Landesbund und seine Untergliederungen sind als gemeinsame anerkannt; sie arbeiten als Erfüllungshelfer der für das Kleingartenwesen zuständigen Behörden auf allen in Frage kommenden Gebieten in besonderem Auftrage und unter Aufsicht der reichsmäßigen zuständigen Verwaltungsbehörden. Der Krieg hat auch in der Organisationsarbeit eine gewisse Verlagerung gebracht. Die Friedensarbeit des Landesbundes — Förderung des Kleingartenwesens, Durchführung einer umfassenden Fachberatung für Männer und Frauen, soziale Betreuung durch Versicherung gegen Unfall, Feuer, Einbruchdiebstahl, Bildung eines Hilfsfonds für Unwettergeschädigte, eines Darlehensfonds zum Zweck der Vergabe zinsloser Darlehen an die Untergliederungen, sachgemäße Regelung aller internen Fragen, Pflege von Volkstum und Heimatliebe — eine mehr auf dem Gebiete der Fürsorge liegende besondere Jugendpflege im Einvernehmen mit der HJ., Sicherung der Kleingartenanlagen im Wege der Zusammenarbeit mit allen Wohnungsbehörden, Verbesserung und Schönergestaltung alter Anlagen neben der Errichtung neuer und schöner Daueranlagen und vieles andere mehr — ist im Kriege zum Teil verstärkt, zum Teil umgelagert worden. Schönheitspflege interessiert nicht mehr so stark, viele neue Dauerkleingärten konnten in Angriff genommen werden. Leibesbesuchen aber zeitig unüberwindliche Schwierigkeiten weiteren tausenden den Volksgenossen Gärten überlassen zu können.

Die Organisation sieht eine ihrer Hauptaufgaben im Kriege darin ihre Mitglieder zu stärksten Leistungen im Gemüse- und Obstbau anzubahnen und ihnen, soweit das möglich ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Das ist leichter gesagt, als getan. Die Zahl der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ist stark zusammengeschrunken, Düngemittel sind knapp geworden, fehlen teilweise ganz, die Saatgut-

Regierungspräsident Bopp geht nach Köstlin (Pommern)

Nach Stillelegung der Regierungspräsidenten in Sachsen verläßt der 4-Brigadeführer Emil Bopp, der seit heriger Regierungspräsident von Chemnitz, Ende Juli unseren Gau, um das Regierungspräsidentium zu Köstlin in Pommern zu übernehmen. Während seiner fast 34jährigen Tätigkeit in der sächsischen Landesverwaltung hat sich Emil Bopp durch seine klare Amtsführung und seine menschlichen Eigenschaften die hohe Achtung aller mit ihm in Verbindung gekommenen Vorgesetzten und Parteigenossen erworben. — Bopp stammt aus Würzburg. Er nahm als Kriegsfreiwilliger und zuletzt als Offizier am Weltkrieg 1914/18 teil. Von 1921 bis 1930 war er Gauführer des Bundes „Oberland“ in Mainfranken. 1930 trat er in die NSDAP ein. Hier war er als Ortsgruppenleiter, Kreisleiter, SA-Führer und schließlich HJ-Führer zu allen Zeiten aktiv. Dem Deutschen Reichstag gehört er seit 1936 an. Am 15. September 1936 übertrug ihm der Reichsführer HJ die Führung des 4-Abchnitts II in Sachsen. Seit April 1937 wurde er zum Kreisgauverwalter in Chemnitz, später zum Regierungspräsidenten dableibend ernannt. Diese Stelle hatte er bis zur am 1. Juli 1943 erfolgten Stillelegung der Regierungspräsidenten in Sachsen inne. Seit dieser Zeit führte er kriegswichtige Sonderaufträge des Reichsstatthalters durch.

Sonnenstrahlen als Brandstifter

Sonnenstrahlenwärme kann bei Sammlung der Strahlen an Sammellinsen, wie sie die von Kindern gern benutzten Brenngläser darstellen, zur Entzündung führen. Unvorsichtig entzünden auf diese Weise durch unvorsichtige Kinderhände zum Teil sehr erhebliche Brandschäden. Elternhaus und Schule erwachen daher die Aufgabe, die Jugend auf die verderblichen Folgen des unbedachten Spielens mit Brenngläsern eindringlich hinzuweisen, um durch Verbot des kindlichen Verantwortungsgefühls solche Brandschäden zu verhüten. Brände durch Brenngläser entstehen aber nicht nur dann, wenn Kinder Papier, Stroh, drittes Gras, Klebstoff usw. dem Entzünden bringen. Ein auf dem Fensterbrett liegendes gebliebenes Brennglas hat durch Sammeln von Sonnenstrahlen auf den leicht brennbaren Vorhang ebenfalls schon oft einen Brand verursacht.

Eignungsprüfungen der Reichstheaterkammer

Die Landesleitung der Reichstheaterkammer teilt mit, daß alle Anmeldungen zu den im Herbst stattfindenden Einjahres- und Abschlussprüfungen der Aunungstungen Tanz, Schauspiel, Oper (Solo, Chor) und Operette bis zum 5. August erfolgen müssen.

Voraussetzung für die Abschlussprüfungen ist der volle Nachweis der geforderten Ausbildungszeit (Schauspiel: zwei Jahre bei zugelassenen Lehrkräften; Oper: drei Jahre Gesangslehre und daneben ein Jahr Bühnendramatische Schulung). Die Zulassung zur praktischen Prüfung hängt vom Bestehen der zuvor stattfindenden theoretischen Prüfung ab. Anschrift: Landesleitung der Reichstheaterkammer, Dresden A 1, Dittmarallee 27.

Das Sächsische Gau-Turn- und Spielfest

Allen Schwergewichten zum Trost werden auch die diesjährigen Gaumeisterschaften der Turner in den Gemischten Meisterrämpfen im Rahmen einer Großveranstaltung ausgetragen. Dieses am Sonnabend und Sonntag stattfindende 4. Sächsische Gau-Turnfest kann eine Riesenerwartung an Wettkämpfern und Wettkämpferinnen aufweisen. Für die in 21 verschiedenen Gruppen aufgeteilte Wettbewerber liegen bis jetzt fast 3500 Meldungen vor, was gegen das Vorjahr noch eine Steigerung bedeutet.

Um die Meisterschaft im Gemischten Rehtkampf der Männer bewerben sich 38 und um die Meisterschaft im Lichtkampf der Frauen 30 Bewerber. Das ist bei den verhältnismäßig schweren Übungen dieser Kämpfe ein günstiges Ergebnis. Die gesamte zur Zeit verfügbare Meisterturner- und -turnerinnen werden antreten. Wie nicht anders zu erwarten war, stehen bei den bereichsweisen Rahmmeisterrämpfen die Altersturner und die Frauen im Vordergrund. So beteiligen sich am Gemischten Kämpfbau der 40- bis 49-jährigen Turner 254 und der über 50-jährigen sogar 397 Turner. Für den Gemischten Siebenkampf der Frauen haben gar 444 Turnerinnen gemeldet. Der vollständige Dreikampf der Frauen sieht 351 Bewerberinnen am Start und der gleiche Kampf für WM hat 329 Teilnehmerinnen aufzuweisen. Für den Gemischten 5X-Siebenkampf sind fast 400 Meldungen eingegangen.

Um die Gaumeisterschaft im Faustball kämpfen bei den Männern 118 45 Leipzig, 118 Weibitz bei Weidau, 118 Schönau bei Chemnitz und 118 Dresden. In der Klasse über 32 Jahre beteiligen sich acht Mannschaften und in der über 40 Jahre sieben Mannschaften. Die Meisterschaft der Frauen bestreiten A. und A. Dresden, TSG Leipzig-Lindenau, 118 45 Leipzig, Tade, Dresden und BT Klöha. Im Korfball der Frauen spielen 12 Mannschaften; der Titelverteidiger Frauen-SC Leipzig ist nicht dabei.

beschaffung gina nicht immer glatt und trotz all der verschiedensten Erschwernisse muß eindeutig festgestellt werden, daß die Erzeugung in den Kleingärten auf über das Doppelte der friedensmäßigen Leistung gestiegen ist. Neben der Ausweitung der Flächen, wirtschaftliche Ausnutzung von Spielwiesen, Sämuclrabatten und überhaupt jeden freien Quadratmeters, steht die Steigerung der Leistung auf der Einheit. Die Wanne ist, wenn auch nicht ganz verschwunden, so doch stark zurückgedrängt worden. Der Reichsbund mit seinen Untergliederungen ist in den Kriegszeitleistungen im Obst- und Gemüsebau einbezogen worden und auch dadurch hat der Wille, mehr zu leisten, im Rahmen eines Wettbewerbs enormen Auftrieb erhalten. Im gleichen Sinne hat die Maßnahme von Gauleiter Rutschmann — Auszeichnung besonders leistungsfähiger Kleingärtner und Siebler durch Geldpreise und Urkunden — gewirkt.

Man darf ohne Übertreibung sagen, daß eine weitere Steigerung kaum möglich erscheint und doch wird überall versucht noch ein übriges zu tun und auch die kleinsten Lücken auszufüllen. Es darf als ein Erfolgs der Organisationsarbeit angesehen werden, ihre Mitglieder auf dem Wege der freiwilligen Arbeit zu diesen Leistungen geführt zu haben.

Daß neben all diesen Dingen die Spendenfreudigkeit der Kleingärtner der NSDAP und vor allem den Lazaretten gegenüber fast überall als vorbildlich zu bezeichnen ist, sei nur am Rande vermerkt.

Der Wehlforschbau bringt auch für den Reichsbund und seine Gliederungen neue Arbeit. Durch Erlaß des Reichsbundeskommissars wird u. a. auch der Reichsbund Deutscher Kleingärtner zu dem Zweck eingesetzt, die künftigen Bewohner der Wehlforschheime zu betreuen. Die Beratung beginnt mit der planmäßigen wirtschaftlichen Aufteilung der Gartenflächen und führt über alle Sachgebiete, der Bodenbearbeitung, der Düngung, des Gemüses und Obstbaus zu allen für einen Wehlforschheimbewohner wichtigen Fragen. Das ist bei dem gut eingespielten Apparat kein Problem für die Organisation. Es bietet eine weitere Möglichkeit mitzuhelfen, kriegsbedingte Not zu lindern und beseitigen zu helfen, und dadurch einen bescheidenen Beitrag zu dem zu bringen, was die Heimat leisten muß, um diesen Krieg gewinnen zu helfen.

Gauppresseleiter: Hans Wilhelm Schraidt. Verlag: Mohr u. Hoffmann, Pulsnik Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebr. Mohr, Pulsnik. Preis: Nr. 3